

Rekonstruktionen zur Genese eines (professionellen?) Lehrerhabitus im Studienverlauf

Julia Košinár

Pädagogische Hochschule Fachhochschule Nordwestschweiz

Die berufsbiographische Professionalisierungsforschung, die am individuellen Prozess und an den subjektiven Deutungen der Akteur*innen orientiert ist, wurde jahrelang durch das Entwicklungsaufgabenkonzept (Keller-Schneider & Hericks 2011) geprägt. Im aktuellen Diskurs wird der rekonstruktive Ansatz des Nachspürens von Transformationen und Professionalisierungsbewegungen durch das Lehrerhabituskonzept (Helsper 2018) bereichert. Auch wurden die im Kanonmodell von Entwicklungsaufgaben identifizierten Professionalitätskategorien durch neue strukturtheoretische Bestimmungsansätze (Kramer & Pallesen 2019) sowie durch ausbildungsphasenspezifische Präzisierungen (Autorin) ergänzt. Das SNF-geförderte Projekt „anonym“ (2017-2020) verortet sich in diesem Theorierahmen. Über drei Interviews im Studienverlauf wurden mit der Dokumentarischen Methode (Bohnsack 2014) u.a. die Orientierungen Primarschulstudierender (N = 24) bzgl. der Bedeutung der jeweiligen Praxisphase und des Umgangs mit (berufsbezogenen) Krisen rekonstruiert. Im Beitrag wird am Fallbeispiel herausgearbeitet, inwiefern Methode und Theoriebezüge die Möglichkeit bieten, Prozesse der lehrberuflichen Professionalisierung zu erschliessen und an Professionalitätsmerkmale anzuschliessen. Es wird dabei insbesondere auf das Konzept der Genese des Lehrerhabitus (Helsper 2018) Bezug genommen. Über die Befunde werden die Bedeutung des Schülerhabitus, bzw. Transformationen zum Studierenden- und Lehrpersonenhabitus nachgezeichnet.